

## **Geleitwort**

Die Anforderungen an den betrieblichen Umweltschutz sind in den letzten Jahren enorm angestiegen. Mit dem Perspektivwechsel in der Umweltpolitik sind produzierende Unternehmen angehalten, lange dominierende additive Technikpfade zu verlassen und sich produktionsintegrierten Problemlösungen, mithin einem Umwelt(kosten)management, zu öffnen. Ungeachtet der Chancen, die produktionsintegrierte Umweltschutztechniken in einer Kombination von ökologisch und ökonomisch positiven Auswirkungen bieten können, reagiert die Masse der Kleinbetriebe auf entsprechende behördliche Forderungen häufig mit Skepsis und Ablehnung. Die Betriebe sehen sich durch die erhöhten intern und extern zu erbringenden Koordinationsleistungen überfordert oder gar in ihrer Existenz bedroht.

In diesem Zusammenhang leistet die Promotion von Klaus Feseker eine wesentliche organisations- und figurationstheoretische Erweiterung der bisherigen industrie- und arbeitssoziologischen Forschungsarbeiten: Die Ausrichtung und die Qualität von betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen wird – so Feseker – nicht nur von innerbetrieblichen Handlungskonstellationen und Verarbeitungsmechanismen beeinflusst, sondern auch und vor allem von einem komplizierten Wechselspiel inner- und überbetrieblicher Akteursfigurationen. Dieser Ansatz erlaubt es, alle im Innovationskontext getätigten relevanten betrieblichen und institutionellen Handlungen über ihr prozesshaftes Ineinandewirken als eine spezifische Figuration der Innovation zu analysieren. Auch praktisch-politisch bietet diese Arbeit neue Erkenntnisse: Klaus Feseker verdeutlicht, dass das spezifische Figurationsmanagement von über- und zwischenbetrieblichen Kooperations- und Konfliktbeziehungen zwischen allen beteiligten Akteuren aus Betrieben, Behörden, Technikausrüstern und Beratungsunternehmen von großer Bedeutung für den Erfolg von betrieblichen Umweltschutzinnovationen ist.

Die vorliegende Dissertation verbindet auf eindrucksvolle Weise eine empirisch gehaltvolle Studie mit einer theoretisch innovativen Interpretation und zeichnet sich durch ihre konzeptionelle Geschlossenheit und die Ausgewogenheit der Argumentationsführung aus. Der Autor beweist ein großes Gespür für die wechselseitigen Bezüge von empirischen Ergebnissen und theoretischen Reflexionen und hat mit dieser Arbeit sozialwissenschaftliches Neuland betreten. Die Arbeit leistet einen signifikanten konzeptionellen Beitrag zur Weiterentwicklung der umweltpolitischen und innovationstheoretischen Forschungsperspektiven der Arbeits- und Industriesoziologie. Es ist dieser Arbeit zu wünschen, dass sie eine große Verbreitung und einen entsprechenden Eingang in den sozialwissenschaftlichen Diskurs zur Umwelt- und Innovationsforschung findet.

Professor Dr. Wilfried Müller